Abonnement
für Halle vierteljährlich 20 Sgr
für auswärts ebenfalls 20 Sgr., für
2 Monate 13 Sgr. 5 Pf., für 1 Monat
6 Sgr. 10 Pf., excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich:
Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal).

(Achter Jahrgang.)

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 1¼ Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Inserate im redactionellen Theile pr. Zeile 3 Sgr.

Expeditionen: Moritzzwinger 12. Gr. Ulrichsstr. 47.

Nr. 230. **Halle** a. d. Saale, **Sonnabend den 3. October** **1874.**

Bestellungen auf unsere Zeitung für das laufende Quartal (20 Sgr.) werden von allen kaiserlichen Postanstalten, von uns selbst und unseren Boten unausgesetzt angenommen. Auch haben wir Vorkehrung getroffen, daß die mit der Nr. vom 1. October begonnene Erzählung von Ernst Eckstein allen später eintretenden Abonnenten auf Verlangen nachgeliefert werden kann.

Die Expedition.

Die Verdächtigungen der deutschen Reichs-Politik.

In den verschiedensten Blättern des Auslandes und auch des Inlandes — wann hätten die Feinde Deutschlands nicht auf die Hülfe deutscher Biedermänner zu rechnen gehabt! — wird jetzt ein gewaltig Geschrei wider das deutsche Reich erhoben, daß es mit unersättlicher Gier nach fremdem Gute trachte und zur Fröhnung seiner Machtlaunen in fremde Dinge seine Hand strecke; diese Eigenschaft sei ihm überkommen von jenem halb barbarischen, durch seine aggressive Politik seit jeher bekannten Staate, welcher sich durch List und Gewalt an die Spitze des deutschen Reiches zu bringen gewußt habe. Zur mehreren Erläuterung dessen fehlt es denn auch nicht an allerlei geheimnißvoll klingenden Andeutungen über die Absichten Preußens, sich abermals auf Kosten seiner deutschen Bundesgenossen zu vergrößern. Bayern soll annectirt und das bayerische Königshaus auf den spanischen Königsthron verpflanzt werden! —

Wenn der deutschen Reichsregierung nachgeredet wird, daß sie irgendwo an fremden Küsten eine Flottenstation zu begründen suche, so ist das verhältnißmäßig eine ganz harmlose Beschäftigung. Wollten wir irgendwo eine Flottenstation haben, so würden wir dieselbe wohl schon längst besitzen, und selbst wenn wir eine wirkliche „Colonie" uns zulegen wollten, so würde sich auch diese Liebhaberei mit Aufwendung einiger Geldmittel befriedigen lassen. Die große Mehrzahl der Deutschen ist nun aber der Ansicht, daß eine „Colonialpolitik" für das deutsche Reich keineswegs die Vortheile mit sich führen würde, welche man in einigen mit überseeischem Handel sich beschäftigenden Städten Norddeutschlands vielleicht erwartet. Da nun zur Sache selbst feststeht, daß zur Zeit die auf Begründung von deutschen Flottenstationen oder deutschen Colonien abzielenden Pläne an maßgebender Stelle keine Begünstigung erfahren, so gewinnt das Gerede vom Bestehen derartiger Absichten ein minder harmloses Aussehen, sondern muß als Theil eines auf Schädigung des deutschen Reiches angelegten Systems von Verdächtigungen und Verleumdungen bezeichnet werden.

Deutschland soll bei England denuncirt werden, um das letztere argwöhnisch zu machen gegen die deutsche Politik und es auf die Seite Frankreichs hinüberzulenken. Selbst ganz kindische Dinge redet man zu diesem Zwecke der deutschen Reichsregierung nach. Sie soll auf Helgoland, diese in englischem Besitz befindliche Insel in der Nordsee, ein Auge geworfen haben, und um sich zu einem Waffengange mit der „Beherrscherin der Meere" vorzubereiten auf die Verstärkung der deutschen durch die dänische Flotte sinnen, zu welchem Zwecke das, übrigens nicht ganz neue Project des Eintritts Dänemarks in das deutsche Reich von Neuem betrieben werde. Wir in Deutschland können das Entstehen derartiger Gerüchte, an deren Verbreitung die zahlreichen Feinde Deutschlands interessirt sind, in keiner Weise verhindern; die einzige Waffe, mit welcher dieselben zu bekämpfen sind, scheint uns ein gesunder Humor zu sein. Die Reichsregierung wird wohl kaum Gelegenheit erhalten, durch die Vertreter des deutschen Reichs im Auslande sich gegen solche alberne Unterstellungen zu verwahren, da keine fremde Regierung, wie abhold sie auch immer dem deutschen Reiche gesinnt sein mag, danach Lust tragen wird, sich lächerlich zu machen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 1. October.

Dem Bundesrath ist jetzt der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Steuerfreiheit des Reichseinkommens, zur Beschlußnahme vorgelegt worden. Der einzige Paragraph des Gesetzes lautet: „Das Reich ist von Steuern und sonstigen Lasten befreit, welche nach landesrechtlichen Bestimmungen das Einkommen aus Grundbesitz, Gewerbebetrieb oder anderen Quellen treffen. Die Rückzahlung von Abgaben, welche vor Verkündigung des gegenwärtigen Gesetzes entrichtet sind, kann auf Grund desselben nicht verlangt werden."

— Den Commandanten des „Albatros" und Nautilus" ist von zustehender Seite ein Belobigungsschreiben wegen ihres correcten Verfahrens in der Affaire vor Guetaria zugegangen.

— Die im Friedensvertrage von Frankreich und Deutschland eingesetzte sog. „gemischte Commission zur Liquidation der früheren französischen Finanzverwaltung glaubt im bevorstehenden Herbste endlich ihre Arbeiten erledigen zu können; es sind noch viele Reclamationen ehemaliger französischer Soldaten auf Herauszahlung der Einstandsprämie, Massegelder und Soldrückstände, ferner Vermögens-Auseinandersetzungen zwischen einigen Grenzdistricten, endlich die Liquidirung der Pensionskassen der Departements- und Communalbeamten Elsaß-Lothringens zu reguliren.

— Bei der stattgefundenen Ersatzwahl im Reichstagswahlkreise Forchheim erhielt nach dem bis jetzt vorliegenden Resultat Fürst Hohenlohe 7590, der Candidat der Ultramontanen, Pfarrer Krapp 3870 Stimmen. Die Wahl Hohenlohes ist demnach gesichert.

— Der Präsident des allgemeinen deutschen Arbeitervereins, Hasenclever, hat bekanntlich kürzlich eine längere rechtskräftig wider ihn erkannte Freiheitsstrafe angetreten, er beabsichtigt indeß beim Reichstage seine Entlassung aus der Haft für die Dauer der Session zu beantragen. Es ist nicht zweifelhaft, daß der Reichstag, wie im vorigen Jahre im Falle des Abg. Bebel, so auch diesmal den Entlassungsantrag ablehnen wird, da derselbe im Widerspruch mit der Reichsverfassung steht, welche nur eine Suspendirung der Untersuchungshaft, nicht aber der rechtskräftig gewordenen Strafhaft für die Zeit der Reichstagssession zuläßt.

— Die „Kreuz-Ztg." schreibt: „Die Ausscheidung von Berlin aus dem Verbande der Provinz Brandenburg zu einer selbstständigen Provinz soll jetzt sicher und über die Besetzung der Oberpräsidentenstelle Verhandlungen gepflogen sein. Wahrscheinlich war damit die hohe Stelle gemeint, für welche der jetzige Oberpräsident v. Möller in Straßburg ausersehen sein sollte. Diesen Gedanken scheint man jetzt aufgegeben zu haben. Dagegen verweilt jetzt hier der Oberpräsident von Hannover, Graf Eulenburg, und man spricht davon, als solle er Oberpräsident der Provinz Preußen und der dortige Oberpräsident v. Horn solle Oberpräsident von Berlin werden. Bisher war dieser Plan nicht ausführbar, weil dann Graf Eulenburg der Vorgesetzte seines Vaters, des Regierungspräsidenten zu Marienburg, geworden wäre; nachdem aber der letztere mit der Hauptverwaltung der Staatsschulden betraut ist, existirt dieser Hinderungsgrund nicht mehr. Wer Regierungspräsident in Marienburg werden wird, ob der königsberger Vicepräsident v. Auerswald, oder der Polizeipräsident Pilgrim, oder Herr v. Quadt, ist ebenfalls noch nicht entschieden. Es sind eben alles noch Gerüchte.

— Bezüglich der Einführung des Civilehegesetzes in das deutsche Reich werden wie man hört, Sachsen, beide Mecklenburg, Oldenburg und Hamburg zu umfangreichen Anträgen schreiten, deren Tendenz wesentlich auf Einführung der facultativen Civilehe gerichtet ist.

— Einem der streitbarsten Kämpen gegen die Maigesetze (man vermuthet dem Bischof von Paderborn) ist, wie der „M. Z." aus Mainz geschrieben wird, ein seltenes Malheur passirt, nämlich daß eine seiner Schriften gegen die Maigesetze in Rom auf den Index der verbotenen Bücher gesetzt worden ist. Es ist die in dem ultramontanen Verlage von Fr. Kirchheim zu Mainz erschienen Broschüre: „Drei Gewissensfragen über die Maigesetze." Der Verfasser der Broschüre ist nicht genannt; ultramontane Blätter sagen über ihn, daß er schon damals, als er jene Schrift verfaßte, zu den am härtesten von den Maigesetzen Bedrohten gehört habe und sich gegenwärtig in maigesetzlicher Haft" befinde. Die Schrift ist nicht für absolut unkatholisch erklärt worden, sondern nur so lange, bis einzelne Stellen geändert sein werden. In ultramontanen Kreisen vermuthet man, die Broschüre sei deswegen auf den Index gesetzt worden, weil sie die Stelle enthalte: „Die Mitwirkung eines katholischen Beamten zur Ausführung der Maigesetze sei ihm nicht als Sünde anzurechnen, wenn durch die Unterlassung dieser Mitwirkung seine Stellung als Beamter gefährdet würde." Die ultramontane Kasuistik meint nämlich, diese Entscheidung könne nicht für diejenigen Beamten gelten, welche nach Verlust oder Niederlegung ihres Amtes ihren genügenden Lebensunterhalt behalten würden; diesen Beamten könne eine solche Nachsicht nicht zu Theil werden. Interessant ist erstens, daß die ultramontane Moral dem reichen Beamten andere Pflichten auferlegt als dem armen, und zweitens, daß eine wider die Maigesetze, also für Rom streitende Schrift von Rom zurückgewiesen wird, weil sie noch nicht römisch genug geschrieben ist.

— Aus Dessau wird der „Magdeb. Ztg." unterm 29. v. M. geschrieben:

Da mit dem 1. October in dem preußischen Nachbarstaate die Abschließung der Ehen nur vor den Civilstandsbeamten noch stattfinden kann, während wir zu warten haben, bis ein deutsches Reichsgesetz die Civilehe in Anhalt einführt, so hat das Consistorium in diesen Tagen an die sämmtlichen evangelischen Pfarrämter eine Circularverfügung erlassen, in welcher die geistliche Oberbehörde eine provisorische Instruction an die sämmtlichen Geistlichen des Landes für solche Fälle ertheilt, wo ein Theil eines die Trauung nachsuchenden Paares in Preußen und der andere Theil in Anhalt die Staatsangehörigkeit hat. Die Verfügung geht davon aus, daß eine solche in Anhalt von dem Geistlichen geschlossene Ehe ohne Hinzutritt eines Civilactes als rechtsgültig zu betrachten ist, vorausgesetzt, daß ein vorschriftsmäßiges dreimaliges Aufgebot auch in dem betreffenden preußischen Orte stattgefunden. Wegen dieses Aufgebotes soll der betreffende Geistliche requirirt werden und wenn sich dieser nicht für competent erachtet, soll die Bescheinigung des Civilstandsbeamten über das vollzogene Aufgebot ebenfalls genügend sein. Wenn die Braut in Anhalt wohnt, die Civiltrauung von dem in Preußen wohnenden Bräutigam aber gewünscht wird, so sollen die anhaltischen Geistlichen „auf die ihnen nach dem Parochialrechte zustehende Trauung verzichten." Sollte ein preußischer Civilstandsbeamter — was aber nach dem preußischen Gesetze nicht vorkommen möchte — einen hiesigen Geistlichen um Vornahme eines Aufgebots ersuchen

---

[3] **Die Schreckenstage von Mailand.**

Historische Novelle
von Ernst Eckstein.

(Fortsetzung.)

„Meine Leute sind ihrer Sache gewiß," sagte er dann barsch, sich zu dem Erelmann wendend, „also nehmt Vernunft an, die Komödie wird Euch wenig nützen! Wenn Ihr den Priester versteckt haltet, so seid Ihr verloren: also gebt ihn heraus, ehe es zu spät ist! Ihr kennt das Gesetz . . ."

„Ich kenne es," erwiederte Giovanni kalt.

„Und Ihr beharrt auf Eurer Weigerung?"

„Ich habe Euch gesagt, daß kein Fremdling über meine Schwelle gekommen ist."

„Wohlan denn, so werden wir suchen. Ihr wollt es nicht besser! — Sitzt ab, Leute! Du, Pietro, bleibst bei den Pferden. Vorwärts!"

„Ich werde mir ein Vergnügen daraus machen, die Herren zu führen," sagte Giovanni mit einer höhnischen Verbeugung. „Wir bedürfen Eurer Dienste nicht," entgegnete Federigo, der jetzt ganz seine vormalige Unverschämtheit wieder erlangt hatte. „Aber die Schlüssel werdet Ihr uns ausliefern."

„Ihr irrt," versetzte Malaspina; „wohl oder übel werdet Ihr meine Begleitung annehmen müssen. Nichts verpflichtet mich, den ersten besten Menschen unbeaufsichtigt meine Gemächer durchstöbern zu lassen. Bedenkt, daß ich nicht die Ehre habe Euren Ruf zu kennen . . ."

„Und wer seid Ihr, daß Ihr Euch einer solchen Sprache erdreistet?" fragte Federigo mit schlecht verhohlenem Ingrimm.

„Ich heiße Giovanni Malaspini, wenn Euch das genügt! Ich bin Herr dieser Villa und weiß meine Rechte zu vertheidigen, falls dies nöthig sein sollte."

„Ah, Malaspina, sagt Ihr?" versetzte der Andere etwas höflicher. „Hm — der Name hat keinen üblen Klang! Ein Malaspina ist der Freund und Jagdgenosse des Prinzen . . . Gut denn . . . wenn Ihr darauf besteht, so nehme ich Eure Begleitung an . . ."

Federigo warf dem jüngsten der drei Reisigen die Zügel seines Pferdes zu. Die beiden anderen folgten ihm nach dem Hause.

„Ihr werdet sehen, daß ich Euch die Wahrheit gesagt habe," bemerkte Giovanni achselzuckend, während er an der Seite des Hauptmanns den breiten Kiespfad entlang schritt. „Es wäre klüger gewesen, Ihr hättet Eure Nachforschungen draußen mit einigem Eifer fortgesetzt; denn wenn Ihr das Haus glücklich abgesucht habt, wird es für die weitere Verfolgung Eures Verbrechers zu spät sein! Er hat dann einen tüchtigen Vorsprung, und die hereinbrechende Dunkelheit begünstigt sein Entkommen."

Federigo antwortete nicht. —

„Hört," fuhr Giovanni fort, als sie die Stufen zur Vorhalle hinanwandelten, „Ihr habt mir noch gar nicht gesagt, was Euer Flüchling eigentlich verbrochen hat. — Ist seine Missethat so schwer, als Eure Begier, ihn zu greifen, vermuthen läßt?"

„Wahrhaftig, Herr, ich glaube, es ist jetzt nicht die Zeit zu weitläufigen Auseinandersetzungen . . . Nehmt an, der Pfaffe sei des Hochverraths schuldig, so werdet Ihr der Wahrheit am nächsten kommen . . ."

Giovanni preßte die Lippen fest aufeinander, als koste es ihn Mühe, eine vielleicht verfängliche Erwiederung zurückzudrängen. Wußte er doch zu gut, was diese „Schuld des Hochverraths" unter dem Scepter Bernabò Visconti's zu bedeuten hatte. Das Bild des greisen Alberto Cioffi, des Oheims seiner geliebten Marianna, stieg mit furchtbarer Klarheit vor seinen geistigen Blicken empor. Seine Brust hob und senkte sich in wilder Erregung; krampfhaft schloß er die Rechte zur Faust — aber er schwieg.

Die vier Männer traten jetzt in ein kleines, matterhelltes Eckzimmer. Von dem Balkon dieses Gemachs konnte man denjenigen Theil des Gartens, der dem bei den Pferden zurückgelassenen Pietro durch das Gebäude verdeckt war, vollständig überblicken. Federigo beauftragte den Reisigen der sich vorhin seiner scharfen Beobachtungsgabe gerühmt hatte, auf diesem Altane Wache zu halten und bei dem geringsten verdächtigen Zeichen Lärm zu schlagen.

„Ihr werdet die Güte haben," wandte er sich an Giovanni, „und Euren Leuten Befehl ertheilen, daß Keiner von ihnen das Haus verläßt, bevor wir unsere Untersuchung beendigt haben."

Malaspina entsprach diesem Verlangen, und heischte alsdann eine Laterne.

Obgleich das Versteck Ollivari's so meisterhaft gewählt war, daß eine Entdeckung kaum zu befürchten stand, bedurfte der junge Edelmann doch seiner ganzen Energie, um eine gemessene Haltung zu bewahren, als Federigo's Begleiter jetzt die Leuchte ergriff und seinem Hauptmann einen fragenden Blick zuwarf.

„Vorwärts!" sagte Federigo barsch. „Worauf warten wir noch?"

Es begann nun ein sorgfältiges Durchstöbern der ganzen Wohnung und die beiden Reisigen entwickelten bei diesem Geschäft so viel augenscheinliche Uebung, daß es Giovanni mit jeder Minute banger zu Muthe ward. Nach einer halbstündigen Wanderung durch die Kellerräume und das Erdgeschoß fand Federigo die Tapetenthüre im ersten Stock, durch welche der Priester verschwunden war.

Der Hauptmann stieg in den hinter der Thüre befindlichen Raum.

He, die Laterne, Amadeo!" rief er seinem Begleiter zu.

Amadeo reichte ihm die Blendlampe, und Federigo prüfte mit den Blicken eines Kenners das Tafelwerk der Wände. Er pochte mit dem Knopf seines Schwertes leise daran herum und lauschte den Tönen, die er hervorrief, mit angestrengter Aufmerksamkeit.

Ein fast unmerkliches Lächeln kräuselte seine feingeschnittenen Lippen.

„Wozu dient Euch der Verschlag, Herr, der sich hinter dieser Eichenplatte befindet?" fragte er in höhnischem Tone.

Giovanni erbleichte. Rasch aber hatte er sich wieder gefaßt.

„Wenn Ihr mich gefragt hättet," erwiederte er kalt, „anstatt mir das Getäfel zu zerhämmern, so würde ich Euch gesagt haben, daß diese Platte eine Treppe verdeckt, und daß diese Treppe nach einem verborgenen Raume zu ebener Erde führt. — Aber Ihr verbatet Euch ja jede störende Silbe.

„Aha," sagte Federigo, durch dieses offene Geständniß einigi-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18741003010/fragment/page=0001

so soll dieses in der bisherigen Weise stattfinden, vorausgesetzt, daß der Betreffende der christlichen Kirche angehört und „sonstige kirchliche Bedenken," nicht obwalten. Im Ganzen wird die Praxis Schwierigkeiten für diese Art von gemischten Ehen kaum herausstellen, und ehe ein Jahr ins Land geht, möchte Anhalt so gut wie Preußen seine in voller Thätigkeit befindlichen Civilstandsbeamten haben.

— **Aus Elsaß-Lothringen.** Nach Beendigung der diesjährigen Herbstübungen sind bereits viele von den anfangs Januar 1873 in die preußischen Regimenter zum ersten Mal eingestellten Lothringern in ihre Heimath zurückgekehrt; indem sie nach $1^3/_4$ jähriger Dienstzeit zur Disposition ihrer betreffenden Truppentheile beurlaubt worden sind. Es ist kaum glaubbar, (schreibt man der „N. A. Z.") welche Umwandlung in dieser kurzen Spanne Zeit mit diesen Leuten vorgegangen ist. Zagenden Herzens und der deutschen Sprache nicht mächtig wurden sie unter großen Besorgnissen ihrer zurückbleibenden Angehörigen den Regimentern zugeführt; mit richtigeren Anschauungen, der deutschen Sprache mächtig, sind sie als gute Soldaten vergnügt, wohl und munter zurückgekommen und können sie, im höchsten Maße zufrieden, nicht genug ihre kurze militärische Laufbahn rühmen. So ist wieder ein mächtiger Hebel für die Vorbereitung des Deutschthums in den Reichslanden gewonnen.

* In der Grusonschen Eisengießerei zu Buckau bei Magdeburg ist vor Kurzem der Guß der Eisenhartguß-Blöcke zur Bepanzerung der Küsten-Batterien der unteren Elbe und Weser beendet worden. Die Blöcke haben die enorme Stärke von 50 bis 60 cm. in der Mitte und über 70 cm. an den Schartenwangen. Nur die äußere Brustwehrböschung erhält diese Bekleidung. Der übrige Brustwehrkörper ist dagegen mit einer mehrere Fuß dicken Betonschicht versehen. Das Ganze hat das Aussehen einer eisernen Kasematte. Für jedes Geschütz ist ein besonderer Geschützstand hergerichtet, welcher durch Traversen gegen Seitenfeuer geschützt ist. In diesen Küstenbatterien werden nur die bis jetzt schwersten Geschütze, die 28 cm. Küstenkanonen aufgestellt, deren Lafseten zur Erleichterung der Bedienung mit einer Vorrichtung versehen sind, welche das Vorbringen des Geschützes nach dem Abfeuern durch 1 Mann gestattet. Das Höher- und Tieferschrauben des Rohres beim Richten wird mittelst einer hydraulischen Pumpe bewirkt. Zum Einsetzen des ca. drei Centner schweren Geschosses dient ein am Bodenstück des Rohres angebrachter gebogener Krahn mit Ketten. Die Bedienung wird durch diese Vorrichtungen wesentlich erleichtert, so daß man im Stande ist, mit einer von 8 Mann bedienten 28 cm. Kanone in einer Viertelstunde 5 Schuß abzugeben. Nach einem auf dem Schießplatze der Gruson'schen Fabrik ausgeführten Schießversuch gegen eine solche gepanzerte Batterie ist die Unverwundbarkeit der Blöcke erwiesen. Mit dem 28 cm. Geschütz sind gegen diese Batterie eine größere Anzahl Schüsse verfeuert worden, man war jedoch nicht im Stande, mit den zum Panzerschießen gebräuchlichen Hartgußgranaten und einer Geschützladung von 80 Pfund prismatischem Pulver auf eine Entfernung von ca. 150 Meter die Blöcke zu zerstören. Durch die Geschoßanschläge waren nur geringe, die fernere Brauchbarkeit der Blöcke nicht beeinträchtigende Vertiefungen entstanden. In den nächsten Tagen werden die ersten Blöcke und zwar nach dem Fort Langlütjensand abgehen, woselbst bereits die Fundamentirung für dieselben und der Unterbau für die Geschützstände fertig gestellt sind. Von den ebenfalls an der Küste an vereinzelten, durch das Terrain begünstigten Punkten aufzustellenden Panzerdrehthürmen sind gegenwärtig einige Exemplare in der Gruson'schen Fabrik fertig gestellt und zur Absendung an ihre Bestimmungsorte bereit. Diese Thürme erhalten ebenfalls 28-Centimeter-Ringkanonen und zwar je 2 in sogenannten Wagenknecht'schen Thurmlaffeten. Die für die größeren, nach neuerem Styl zu erbauenden und noch umzubauenden Festungen bestimmten Panzerdrehthürme sind von kleineren Dimensionen und geringerer Panzerstärke, da sie voraussichtlich nur von Belagerungsgeschützen beschossen werden. Sie erhalten auch nur je 2 kurze 15-Centimeter-Ringkanonen. Vorläufig werden nur die Forts von Metz und Straßburg mit dergleichen Thürmen versehen.

Großbritannien.

Die Kaiserin von Oesterreich reiste am 1. d., begleitet von der Erzherzogin Valerie und dem König und der Königin von Neapel, von der Insel Wight nach Wien.

Es wird von der „Times" in Abrede gestellt, daß der Prinz von Wales in Geldverlegenheit sei.

Der „Globe" meldet, in Folge der augenblicklichen ungewissen Lage der Angelegenheiten von China und Japan werden der englische Gesandte zu Peking und der Contre-Admiral der dortigen englischen Flotte am 3. Oct. in Schanghai eine Conferenz haben.

* Dem neubekehrten Marquis of Ripon ist vom Papst ein Geschenk gemacht worden, welches aus einem prachtvollen Crucifix besteht. Die Figur des Gekreuzigten und die Verzierungen sind von Silber und das Piedestal enthält eine „äußerst kostbare" Reliquie.

Schweiz.

Aus dem Jura lauten die Berichte in den letzten Tagen wieder etwas alarmirender. Es handelt sich augenblicklich um neue Constituirung der Kirchenräthe; wie man versichert, ist man in den berner Regierungskreisen jedoch von jeder ernstlichen Besorchtung.

Die englischen Delegirten zum Post-Congreß haben im Namen ihrer Regierung den Beitritt Großbritanniens zur Post Union erklärt. Von Seiten der Regierung der Vereinigten Staaten ist die Beitrittserklärung bereits früher ergangen.

Frankreich.

Paris, 30. Sept. An der Abberufung des „Orenoque" ist nunmehr wohl nicht zu zweifeln, nachdem sie von den clericalen Blättern als Thatsache behandelt wird. Ueber die Einzelheiten, wie von Herrn de Corcelles dem Papste die Abberufung angekündigt worden, berichtet der „Univers" Folgendes: „Herr de Corcelles, welcher ganz in der Stille nach Rom abgereist ist, war der Träger eines Schreibens des Marschalls Mac Mahon an den Papst, worin ersterer dem letzterem ankündigte, daß die Mission des „Orenoque" beendet sei. Im Laufe der letzten Woche hatte der französische Botschafter eine Audienz beim Papste, und überreichte demselben das Schreiben des Marschalls." Der Inhalt des von Herrn de Corcelles übergebenen Schreibens ist noch nicht bekannt. Der heilige Vater empfing es, wie der „Univers" sagt, „mit seiner gewöhnlichen Seelengröße", dankte Frankreich und bedauerte es zugleich und segnete die wackeren Seelente des „Orenoque."

Heute war Ministerrath unter Vorsitz Mac Mahons; man berieth über die Fragen, welche in der morgen stattfindenden Sitzung des ständigen Ausschusses vorkommen sollen. Wie es heißt, werde Mac Mahon nun doch am 15. Oct. die Reise nach dem Süden antreten.

In der Rede, welche Thiers, wie gemeldet, am Sonntag in Vizille gehalten hat, sagte derselbe: Das Europa der Gegenwart ist nicht mehr das Europa von 1815. Es ist friedlich und durchaus gemäßigt gesonnen und hegt zum größten Theile in seinem eigenen Interesse Wünsche für eine Wiederanfrichtung (retablissement) Frankreichs. Europa weiß, mit welchen Schwierigkeiten und Unmöglichkeiten wir zu kämpfen haben und würde die Errichtung einer monarchischen Regierung nur mit Mißtrauen ansehen, da dieselbe der gegenwärtigen Richtung der Gemüther nicht entsprechen und weder Kraft noch Dauer haben würde.

* Der Arzt Duc in Paris, welcher am 18. Juli seine ehebrecherische Frau mit einem Revolverschuß zu tödten versuchte, aber nur leicht am Halse verletzte, ist von den Geschworenen für unschuldig erklärt und sofort in Freiheit gesetzt worden.

Türkei.

Die türkische Regierung hat bekanntlich eine bedeutende Bestellung an Waffen bei Krupp gemacht. Als nun die Nachrichten über das Vergleichsschießen zwischen dem österreichischen und dem Krupp'schen Geschütz herüberkamen und es wahrscheinlich wurde, daß das Reichskriegsministerium in Wien nun bedeutende Bestellungen in Essen machen werde, schickte der Großvezir sofort einen Officier nach Westfalen ab, um die Dringlichkeit der türkischen Lieferungen in der Krupp'schen Fabrik zu vertreten. Zugleich sollen die zur Bezahlung der Lieferungen erforderlichen Summen bereits in der ottomanischen Bank niedergelegt worden sein. Dabei herrscht Hungersnoth in drei Vilasiten Anatoliens, Pest in Arabien und aberma ger Mißwachs in Kleinasien. Dabei betrobt das Umsichgreifen einer Epidemie unter den Angora-Ziegen, deren Zucht der Staatscasse sehr erhebliche Steuern einbrachte, mit dem vorläufigen gänzlichen Ausfall dieser Einnahmen. In Anatolien hat der Bau der kleinasiatischen Eisenbahn ganz eingestellt werden müssen; die Ingenieure, meistentheils Deutsche, sind mit Entschädigungssummen sämmtlich entlassen.

Amerika.

Die Oppositions-Parteien Louisianas unterzeichneten eine Vereinbarung, worin versichert wird, daß auf die Wahlen im November von ihnen keinerlei Druck ausgeübt und der friedliche Verlauf der Wahlen nicht gestört werden soll.

Die republikanische Partei in Süd-Carolina hat am 14. Sept. in ihrer in Columbia abgehaltenen Convention einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher sie sich dahin ausspricht, die Candidatur Grants für einen dritten Präsidentschafts-Termin zu begünstigen. Dies ist in dieser Beziehung die erste offene Zurrittserklärung seitens einer festgeschlossenen politischen Körperschaft.

Halle, 2. October

— Die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. Siebeck zum Oberlehrer an der hiesigen Realschule ist höhern Orts genehmigt worden.

— Es wird von dem Publikum nicht selten außer Acht gelassen, daß das einfache Briefgewicht im Verkehr mit Frankreich nicht 15 Gramm, wie im deutschen Briefverkehr, sondern nur 10 Gramm beträgt. In Folge dieses Uebersehens kommen nach Frankreich in beträchtlicher Anzahl ungenügend frankirte Briefe. Die einfache Brieftaxe von 3 Sgr. nach Frankreich gilt nur für solche Briefe, welche das Gewicht von 10 Gramm nicht überschreiten. Für Briefe über 10 bis 20 Gramm einschließlich sind 6 Sgr. und so fort für jede fernere 10 Gramm drei Sgr. mehr zu entrichten.

— Meteorologische Station. Vormittags 10 Uhr. Wind: SW 1 — Barometer 27" 10''', 13 — Feuchtigkeitsgehalt der Luft 74,2% Thermometer: + 14,7. Der Himmel unbedeckt.

* Ueber den „Typhoon", der, wie telegraphisch berichtet, am 22. Sept. die Südküste Chinas heimsuchte, wird weiter berichtet: „Eine Wasserhose (Typhoon) von beispiellos zerstörender Gewalt wälzte sich gegen Mitternacht über Hongkong, fürchterlichen Verlust an Leben und Eigenthum verursachend. Die Dampfer „Leonor" und „Albay" sanken; 8 andere Schiffe scheiterten entweder oder wurden in Wracks verwandelt, und viele werden vermißt. Eine Menge von Häusern wurde durch die Gewalt des wüthenden Elementes niedergeweht. Der Verlust an Menschenleben wird auf 1000 Personen geschätzt und der dem Eigenthum zugefügte Schaden ist enorm. Die Wasserhose erreichte Macao, woselbst sie ebenfalls furchtbaren Schaden anrichtete.

Provinzial-Nachrichten.

** **Eilenburg**, 30 Sept. Die IX. Generalversammlung des Pestalozzi-Vereins fand heute hier im Saale der „Neuen Welt" statt. Galt es am Tage vorher in den Verhandlungen des Pestalozzi-Vereins die Abhilfe der Noth der Lehrerwittwen und Waisen, so ist es das Ziel des Lehrervereins, die Interessen des Lehrerstandes in jeder Hinsicht zu fördern.

Nach den Mittheilungen des Vorsitzenden Lehrer W. Müller (Halle), der die Versammlung nach kurzem Gesang und Gebet eröffnete, umfaßt der Verein 70 Zweigvereine mit 2100 Mitgliedern. Die Thätigkeit des Vorstandes besprechend, berichtet der Vorsitzende zunächst über die Audienz, welche die Vorstandsmitglieder als Deputirte des Landeslehrervereins im April d. J. bei Sr. Exc. dem Cultusminister Dr. Falk gehabt, der dieselben berufen habe, um die Ansichten und Wünsche des Lehrerstandes entgegen zu nehmen. Die hierbei gemachten Aeußerungen, welche sich auf Vorbildung, auf Inspection und Dotation des Lehrerstandes erstreckt haben, seien seitens des Hrn. Cultusministers wohlwollend und zustimmend aufgenommen worden. — Der Vorstand hat ferner eine von dem Sem r lehrer Dr. Jütting in Eisleben entworfene, mit 1268 Unterschriften versehene Petition an die beiden Häuser des Landtages entsendet, welche von der Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses dem Minister zur Berücksichtigung empfohlen sei; auch seien die Deputirten des hiesigen Vorstandes mit zugezogen worden, als der Vorstand des Landes-Lehrer-Vereins aufgefordert war, einer Sitzung liberaler Abgeordneter behufs Darlegung seiner Ansichten in Bezug auf das zu erwartende Unterrichtsgesetz beizuwohnen. — Der Vorstand des Landeslehrervereins habe ferner auf Anregung des schlesischen Provinzialvereins ein Circular an die einzelnen Provinzialvereine entsendet und sie aufgefordert, ihre Ansichten betr. die Reform unserer Orthographie zu äußern. Die für eine solche Reform aufgestellten Grundsätze seien dazu bestimmt, in den Zweigvereinen discutirt zu werden.

Nach Beendigung des Berichtes stellte Lehrer Bloßfeld (Zöschen) in Rücksicht darauf, daß möglicherweise in der nächsten Session das Unterrichtsgesetz noch nicht zu Stande kommen werde, den Antrag auf Eingabe einer Petition um ein Dotationsgesetz für die Volksschule. Der Antrag wurde angenommen, der Vorstand mit dem Entwurfe einer solchen Petition beauftragt und zugleich beschlossen, dieselbe auch darauf zu richten, daß das Einkommen aus kirchlichen Aemtern in das Normalgehalt eines Lehrers nicht mit eingerechnet und daß der Lehrer von den niedern Kirchendiensten befreit werde. Ein anderer darauf bezüglicher Antrag des Lehrers Günther (Wolteritz) wurde abgelehnt.

In Folge eines Antrags des Coll. Lingner (Groß-Germersleben) auf Statutenänderung wurde der Vorstand beauftragt, eine Revision der Statuten vorzunehmen und dieselben der nächsten Generalversammlung vorzulegen.

Es folgt nun der Bericht über den Stand der Bezirkswittwenkassen der Provinz. Coll. Tittel, der die Verhältnisse der Merseburger Wittwenkasse besprach, gedachte zunächst des Verlustes, den das Curatorium durch den Tod des Lehrers Winter (Wittenberg) erlitten und berichtete dann über die mancherlei bisher vergeblichen Versuche des Curatoriums, entweder die Wittwenpensionen zu erhöhen oder die Beiträge der Kassenmitglieder zu ermäßigen, ganz besonders aber die unbillige Abgabe der 25% Verbesserungsgelder wegfallen zu lassen. Die Kasse hatte im J. 1872 eine Einnahme an Beiträgen von 18,350 Thlr. und capitalisirte 9500 Thlr., während das Capitalvermögen bis dahin bereits 161,950 Thlr. betrug. In einem Promemoria des Coll. Bloßfeld (Zöschen) ist nun dem Ministerium dargelegt worden, daß die Zellmer'sche gutachtliche Berechnung nicht anerkannt werden könne, da sie im Gegensatze zu den altsächsischen Abschlüssen stehe und gegen die früher als maßgebend erachtete Tiedemann'sche Berechnung um 32,000 Thlr. differire, daß ferner das Resultat der Berechnung ein ganz anderes werde, wenn die anderen Bezirkskassen (z. B. die in Aachen) zu Grunde gelegten Berechnungsnormen auch hier angewendet würden. Eine Antwort auf diese Eingabe ist noch nicht erfolgt, doch hat die Regierung in Merseburg unterm 15. Sept. die Mittheilung gemacht, daß vom 1. Januar a. c. die 25% Verbesserungsgelder wegfallen sollten, folglich die Kasse einer Unterstützung des Staates nicht bedürftig sein werde.

Ueber die Magdeburger Bezirkswittwenkasse berichtete Lehrer Krause (Oldensleben). Dort werden die 25% Verbesserungsgelder nicht mehr gezahlt, und auf mehrfache Petition ist die Wittwenpension um 5 Thlr. erhöht; die jährliche Capitalisirung beträgt, die Eintrittsgelder nicht mitgerechnet, 3260 Thlr., und der Fond hat die Höhe von 161,466 Thrl.

Es folgte nun, da für den Erfurter Bezirk der Referent nicht erschienen war, der Bericht des Lehrer Hering aus Magdeburg über die vor drei Jahren gegründete Emeritenkasse, die bereits ein Vermögen von c. 900 Thlr. angesammelt hat, und er fordert zu Beitritt auf.

Hierauf hielt Coll. Lingner (Groß-Germersleben) einen Vortrag über das Thema: „Ein Blick in die gegenwärtigen Verhältnisse und herrschenden Ansichten der Volksschulen, für welche die allgemeinen Bestimm. v. 15. October 1872, die Volksschule betreffend, berechnet sind, zeigt uns schwer zu überwindende Hindernisse bei Erreichung der festgesetzten Unterrichtsziele." An diesen Vortrag, welcher sehr eingehend und klar die Hindernisse der jetzt geforderten Lehrerarbeit besprach, schloß sich eine kurze Discussion an, indem Rector Dietlein (Schaffstedt), Fromm (Naumburg), Schäfer (Redekin), Mende (Erfurt), Görlich (Eilenburg), Tittel und Haring (Halle) ihre Ansichten zu dem Vortrage theils ergänzend, theils bestätigend darlegten.

Endlich wurde der Vorstand für das folgende Geschäftsjahr gewählt und zwar, da mehrere der bisher fungirenden Vorstandsmitglieder eine Wiederwahl ablehnten, die Lehrer Sinnewald, Klung, Uhde (Eilenburg), Kummer (Halle) und Lingner (Groß-Germersleben.) Zu Deputirten für den Landeslehrerverein wählte man Sinnewald und Lingner.

Nachdem der Vorsitzende der Stadt Eilenburg und dem Local-Comite für gastliche Aufnahme der Versammlung und Mühewaltung den Dank des Vereins ausgesprochen, wurde die III. Generalversammlung des Prov.-Lehrer-Vereins mit Gesang geschlossen.

Nach Beendigung des im Wirthschen Locale stattfindenden gemeinsamen Mittagsmahles reiste ein großer Theil der Lehrer wieder ab, während die noch zurückbleibenden auf den andern Morgen programmgemäß zu einem Spaziergange in die Umgebung der Stadt eingeladen waren.

□ **Weißenfels**, 30. Sept. Heute starb hierselbst der Inspector der hiesigen Taubstummenanstalt, Herr Moritz Hill, nachdem ihm vor wenigen Wochen seine Gattin im Tode vorangegangen. Die großen Verdienste des Entschlafenen nicht nur um die genannte Anstalt, der er lange Jahre vorgestanden, sondern um das Taubstummenwesen überhaupt sind bekannt, und sein Verlust wird daher überall in den betreffenden Kreisen tief empfunden und betrauert werden.

÷ **Von der untern Riede.** 1. October. Vor einigen Tagen wurde, in dem benachbarten Dorfe Schrenz die Ziegelstreicher den B.'schen Ziegelscheune wahrscheinlich durch den Ziegelarbeiter M. aus B. bestohlen, indem der Dieb aus einem Kästchen gegen 17 Thlr. entwendete. Der Dieb, ein wegen polizeilichen Vergehens schon bestraftes Individuum, trägt angeblich eine Soldatenmütze und Lederschuhe und ist bereits der Tigilanz der Sicherheitsbehörden übercantwortet. In mehreren nahen Dorfschaften an der Riede hat sich der v. M. unerkannt in den Gasthäusern herumgetrieben und starke Zeche gemacht. Wie verlautet, soll der Dieb noch nicht eingefangen worden sein. — Vergangenen Sonntag d. 27. d. Mts., hielt der als Wetterprophet gefeierte gewesene Windmüller F. W. Stannebein aus Leipzig, im Restaurationslocale zu Niemberg seinen dritten naturwissenschaftlichen"(!) Vortrag über Blumen- und Witterungskunde. Seinen Prophezeihungen nach soll es vor Mitte dieses Monats noch keinen Regen geben — für unsere Gegend eine fürchtbare Calamität! Doch trösten wir uns angesichts solcher Vorherbestimmungen mit den Worten des Dichters: „Ihr Weisen, laßt aufs Prophezeih'n euch ja nicht ein! Was morgen sein wird, muß der Mensch erharren, wer's heut' schon wissen will, wird leicht zum Narren!"

— Die Wahl des Gymnasialdirektors Dr. Hugo Anton zum Direktor des Domgymnasiums in Naumburg a. S. ist genehmigt worden.

— In Leipzig sind drei Fleischergesellen und mehrere Kunden, des daselbst, Neumarkt 17, wohnenden Fleischermeisters Klarner an Trichinose erkrankt und im Stadtkrankenhause untergebracht worden.

Vermischtes.

(Ein schlaues Dienstmädchen.) In Mainz kam vor einigen Tagen ein Dienstmädchen zu einer Herrschaft um sich miethen zu lassen. Die Frau von Hause unterhandelte mit ihm in einem Zimmer, in welchem zwei Töchter am Piano saßen, um vierhändig zu spielen, und ging dann, um das „Miethsgeld" für das Mädchen zu holen. Dieses betrachtete mit ziemlicher Nichtachtung die beiden Fräuleins und das Clavier und als eben die Hausfrau ins Zimmer kam, um mit ihm abzuschließen, sagte es ganz trocken: „Madame, Sie könne ihr Draufgeld behalte, zu Ihne oermieth ich mich nit." Die Fra

---

genmaßen verblüfft. „Und dieser verborgene Raum eignet sich wohl vorzüglich zu einem Versteck, wie wir's suchen?"

„Ich weiß es nicht."

„So seid so gut und öffnet uns einmal diesen merkwürdigen Verschlag; ich bin doch neugierig, einen Blick in sein Inneres zu werfen."

Malaspina schob ohne Umstände das Getäfel zurück und trat zuerst durch die Oeffnung. Amadeo und Federigo folgten.

Klopfenden Herzens schritt Giovanni die Stufen hinunter.

„Sieh doch, sieh doch," sagte der Hauptmann, als sie durch den Mauergang dahinwandelten, „wer sollte es dieser harmlosen Bilia anmerken, daß sie solche Geheimnisse in ihrem Schooße birgt!"

Unterdessen saß der arme Ollivari in Todesängsten auf seinem unterirdischen Steinsitze. Fortschauernd hatte er sich dichter in sein faltiges Priestergewand gehüllt, aber es wollte ihm nicht warm und wohl werden. Seine Glieder schlotterten vor Kälte und Aufregung. Die qualmende Feuchtigkeit, die den engen Raum seines Zufluchtsortes erfüllte, benahm ihm den Athem. So verging ihm eine lange peinvolle halbe Stunde. Endlich vernahm er dumpfdröhnende Schritte zu seinen Häupten. Schon hoffte er auf Erlösung durch seinen gütigen Beschützer, aber das verworrene Geräusch von Stimmen, die jetzt zu seinen Ohren drang, machte ihm schier das Blut in den Adern erstarren. Es waren seine Verfolger, die fast bis zum letzten Winkel seines Zufluchtsortes gedrungen waren . . . Nur wenige Fuß Entfernung trennten ihn noch von dem Verderben . . .

„Hier sind wir am Ende," hörte er eine Stimme dicht über seinem Kopfe sagen; „hier müssen wir das Räthsel lösen, das uns der eigensinnige Herr Malaspina aufzugeben beliebt . . ."

Ollivari faltete zitternd die Hände und schickte ein brünstiges Stoßgebet zum Throne der gnadenreichen Gottesmutter empor.

„Mein ganzes Leben," so betete der fromme Priester „soll fürderhin einzig der Verherrlichung Deines Namens geweiht sein, o vielgepriesene Madonna, wenn Du mich aus dieser furchtbaren Gefahr in Gnaden errettest . . ."

Ein heftiges Klopfen stärte ihn in dieser Andacht. Federigo machte wieder die „Schwertprobe", wie er sich ausdrückte.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18741003010/fragment/page=0002

Über diesen plötzlichen Wechsel der Gesinnung ganz verblüfft, fragte Graunt, was sie davon halten solle. „Wisse Sie," gab das Mädchen schnippisch zur Antwort, „wann m'r nobel sein will und zwei Töchter an's Clavier spiele läßt, do kann nix d'hinner stecke." Sprach's und verließ fracks das Zimmer, das hinter ihr herschallende Gelächter mit in Kauf nehmend.

— [Epilog.] Die ultramontane Schles. Volks-Ztg. schreibt: „Die 60jährige Frau, welche die Culturkämpfer vorige Woche in Breslau verbrannt haben, war eine Katholikin, eine gläubige Katholikin. Sie war die Haushälterswitwe Schöngarth hier und war ihr einziger Sohn ihr vorausgegangen. Drei Tage vor ihrem Tode und fünf Tage vor ihrer Verbrennung hat sie sich mit den heiligen Sterbesacramenten versehen lassen. Nur mit dem größten Widerwillen und nur der Gewalt nachgebend, hat sie sich endlich in das städtische Hospital bringen lassen. Als das Droschkenpferd sie in des Spitales Hallen führte, da scheute es zurück vor dem Gasgeruch und vor den Geistern Virchow's und Reklam's mit dem geheizten Ofen, die sie an der Pforte empfingen. Doch die Aermste, ehrlich gelebt und ehrlich gestorben, sie sollte ehrlich nicht begraben werden. Ihr Leib ist unter den Blicken und dem Grinsen barbarischer Culturmenschen geschmort, gebraten und verbrannt worden! Wir rufen die ganze civilisirte Welt zum Zeugniß heraus, ob die Leichenverbrenner das Recht gehabt haben, einer armen Witwe, welche nicht als Selbstmörderin gestorben ist, welche im christkatholischen Glauben heimgegangen ist und welche 9 Thaler baares Geld hinterlassen hat, ein ehrliches, christliches Begräbniß zu versagen. Wir bemerken noch, daß die arme Schöngarth bei ihrem Tode nur aus Haut und Knochen bestand und kaum an 70 Pfund wog. Und doch hat die grauenhafte Verbrennung, welche uns ein Augenzeuge als ein schauderhaftes und haarsträubendes Experiment schildert, ein paar Stunden gedauert. Das Experiment kann also als völlig verunglückt betrachtet werden. Wenn einmal ein fetter Culturmensch verbrannt werden sollte, so müßten die trauernden Hinterbliebenen Stunden lang warten, bis das ekelhafte Schmoren von 100 Pfund Menschenfett beendet ist."

— [Reichstagsabgeordneter — Bettler.] Der socialdemokratische Reichstagsabgeordneter Reimer ist wegen Bettelns in Wandsbeck verhaftet worden. In einer socialdemokratischen Versammlung daselbst machte er neulich die geschäftliche Mittheilung, die Versammlung sei unter seine Verantwortung einberufen, somit fallen ihm die Kosten zur Last, er stelle es der Versammlung anheim, zur Deckung der Kosten durch eine Sammlung beizutragen. Der Wandsbecker Bürgermeister erklärte dieses Collectiren für „Betteln", löste die Versammlung auf und ließ R. auf Grund des Gesetzes wegen „Bettelns" inhaftiren, denn er sei ohne festes Domicil, eine im Lande umher reisende Person, die nicht zu belangen und keine Caution zu stellen im Stande sei — also ein „Vagabund." Herr Reimer wurde dann vors Amtsgericht gestellt. Der Amtsrichter faßte jedoch die Sachlage anders auf, als der neue, noch nicht bestätigte Bürgermeister von Wandsbeck. Er sprach den Angeklagten frei.

[„General Dot", der Rival von Tom Thumb, ist in Paris angekommen. Der Zwerg ist deutschen Ursprungs und sein eigentlicher Name ist Leopold Kahyr. Er wurde in San Francisco von Eltern riesiger Proportionen geboren. Der neue „General" wiegt 18 Pfund. Er soll in Amerika bei Barnum ein Vermögen gesammelt haben.

[Unfall in der Schweiz.] Ueber einen Unglücksfall auf einer Säntistour entnehmen wir der „Appenz. Z." Folgendes: Vorgestern stürzte ein Tourist von Stockegg auf dem Wege von Weißbad nach dem Säntis in den gähnenden Abgrund des Seealps. Der Leichnam sah fürchterlich aus; der Kopf war zerschlagen, das Genick an zwei Stellen gebrochen, Arme, Rippen und Beine wiesen ebenfalls viele Brüche auf, die Schuhe waren nicht mehr an den Fußen — der ganze Körper war buchstäblich in eine plumpe Masse zusammengeschmettert. Die Legitimation des Verunglückten ist noch nicht ermittelt, doch schließt man aus Verschiedenem, daß ein Herr Bertschi, Oberlehrer aus Heiligenberg, Großherzogthum Baden, sei. Der Führer ein zuverlässiger Mann, sagte, der Herr habe sich über Unwohlsein beklagt; auf der keineswegs gefährlichen Unglücksstelle sei der Verunglückte entweder vom Schwindel erfaßt oder von einem Hirnschlag getroffen worden und über das Bord hinaus in die Tiefe gestürzt.

— [Fräulein Elise Hessels], die bekannte Gegnerin des Herrn v. Wurmb, ist gemüthskrank geworden. Wenigstens hat sich eine aus medizinischen Autoritäten zusammengesetzte Commission dahin ausgesprochen und wird sie auf deren Anordnung von jetzt ab unausgesetzt im Gefängnisse beobachtet.

[Eine kurze Predigt.] Am vorletzten Sonntag überraschte der Pfarrer von Egerkingen (Solothurn) auf der Kanzel seine Pfarrkinder mit folgender Predigt: „Man wird sich wundern, daß ich heute, am eidgenössischen Buß- und Bettage, keine Predigt halte, allein so lange es so trübe aussieht in Schweizerland, fühle ich mich nicht veranlaßt, zu predigen; schimpfen darf ich nicht und rühmen kann ich nicht, darum schweige ich, Amen."

Ein eigenthümlicher Vorfall, dessen Folgen bis jetzt noch nicht abzusehen sind, ereignete sich dieser Tage in Cöln. Mehrere junge Männer fanden daselbst auf dem Boden eine etwa $1\frac{1}{2}$ Fuß große lebendige Schlange von bleigrauer, ins Grüne schillernder Farbe unter dem Bauche gelblich-weiß und mit schwarzen Querstreifen gezeichnet. Der Hals erscheint von beiden Seiten zusammengedrückt. Die Leute nahmen das Reptil auf und brachten es in ein Bierglas, das sie mit einem Papier verschlossen. Plötzlich stach das Thier durch den Verschluß hindurch zweien der jungen Männer in die Hand. In kurzer Zeit schwoll diese sammt dem Arme bei dem einen bedeutend an. Bei dem zweiten trat eine ähnliche Geschwulst etwas später ein. Die beiden Leute befinden sich im Hospital unter ärztlicher Behandlung. Es wird vermuthet, daß die Schlange mit einer Heu- oder Gemüseladung in die Stadt gebracht worden ist.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Der Khedive von Egypten läßt in den Moscheen und Klöstern seines Landes nach Manuscripten forschen, um eine Bibliothek in Kairo zu bilden. Er soll, wie es heißt, dreißig verschiedene Manuscripte des Koran erlangt haben, unter denselben eins, das angeblich 1150 Jahre alt ist.

— Hermann Linde, der rühmlichst bekannte Shakespeare-Recitator, hat in Bonn wie die „C. Z." meldet, eine Büste Shakespeares verfertigt, an die er eben die letzte Hand legt. Das Bildniß ist unter Zugrundelegung der im Besitze des Herrn Becker in Darmstadt befindlichen Todtenmaske des edlen Dichters überlebensgroß ausgeführt und findet seiner trefflichen Charakteristik und schönen Ausführung wegen vielen Beifall.

— Bei den Ausgrabungen in Herculanum hat man einen interessanten Fund gemacht; es ist dies die Büste einer Frau in natürlicher Größe ganz aus Silber. Die Statue ist ganz vortrefflich erhalten, und die einzige aus Silber angefertigte, die man bisher fand, sie wiegt 29 Kilogramm.

Predigt-Anzeigen.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis, den 4. October (Erntefest) predigen:

Zu U. L. Frauen: Vormittags 9 Uhr Sup. D. Franke. Um 2 Uhr C.-R. D. Dryander. Montag, den 5. October Vormittags 9 Uhr Diac. Pfanne. Vor Anfang der Kirche Privatbeichte und nach der Predigt Communion. — **St. Ulric:** Um 9 Uhr Diac. Schmeißer. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Oberpred. Weicke. — **St. Moritz:** Vormittags 9 Uhr Oberpred. Saran. Nach der Predigt Beichte und Communion Diaconus Nieschmann. Nachmittags 2 Uhr Derselbe. — **Hospitalkirche:** Um 11 Uhr Diac. Nieschmann. — **Neumarkt:** Sonnabend, den 3. October Abends 6 Uhr Vesper, Pastor Hoffmann. Sonntag, Vormittags 9 Uhr Derselbe. Nachmittags 2 Uhr liturgischer Gottesdienst Derselbe. — **Glaucha:** Vormittags 9 Uhr Pastor Seiler, nach der Predigt Beichte und Communion Derselbe. Nachmittags 2 Uhr Kinderlehre Derselbe — **Domkirche:** Sonnabend Nachmittags $2\frac{1}{4}$ Uhr Vorbereitung Dompred. D. Zahn. Vormittags 10 Uhr Dompred. Focke. Abends 5 Uhr D. Neuenhaus — **Katholische Kirche:** Morgens 7 Uhr Frühmesse Pfarrer Woker. Sonntag Vorm. 9 Uhr Kaplan Peter; Nachmittags 2 Uhr Vesper Pfarrer Woker — **Ev. Luth. Gem.,** gr. Berlin 14, Vorm. $\frac{1}{2}$10 Uhr Gottesdienst. — **Apostol. Gemeinde,** gr. Märkerstraße 23, Vorm. 10 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt, Abendgottesdienst. — **Baptisten-Gemeinde,** Ramische Straße 16, Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr, Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr Predigt und jeden Mittwoch Abends 8 Uhr.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 1. October.

Deutsche u. ausländische Fonds u. Staatspapiere.

Consol. Anleihe	$105\frac{3}{4}$ bz	Amerik. 6% rückz.	$1831\ 104$ bz B
Staats-Anleihe	$4\frac{0}{0}$ $99\frac{15}{16}$ bz	do. rückz.	$1882\ 98\frac{1}{4}$ G
do	$4\frac{0}{0}$ — —	do. do.	1885 102 bz G
Staats-Schuldscheine	$92\frac{5}{8}$ bz	do. Bonds	$5\frac{0}{0}$ fund. $100\frac{1}{8}$ bz
Präm.-Anleihe	1855 133 B	Oest. Pap.-Rente	$65\frac{1}{4}$ bz B
Kur- u. Neumärk. Pfandb.	$3\frac{1}{2}$ % $87\frac{1}{4}$ bz	do. Silber-Rente	$68\frac{5}{8}$ bz G
Sächs. Pfandbr.	$4\frac{0}{0}$ $94\frac{1}{2}$ bz	Französische Anleihe	$5\frac{0}{0}$ $99\frac{7}{8}$ bz G
Sächs. Rentenbr.	$4\frac{0}{0}$ $98\frac{3}{4}$ bz	Italienische Rente	$66\frac{3}{4}$ bz
Goth. Gr. Präm. Pbbr.	107 bz	Rumänier	$8\frac{0}{0}$ — —
Deutsche Gr.-C.B.Pbbr.	$101\frac{1}{4}$ bz		

Bank- und Industrie-Actien.

Darmst. Bank	$162\frac{1}{2}$ bz G	Sächs. Bank	135 bz B
do. Zettelbank	$107\frac{7}{8}$ bz	Thür. Bank	$107\frac{1}{4}$ bz G
Disconto-Comm.	$190\frac{5}{8}$ bz G	Weim. Bank	99 bz G
Geraer Bank	$114\frac{1}{4}$ bz G	Dessauer Gas	180 B
Gothaer Zettelbank	115 B	Kön.-u. Laurah.	$142\frac{3}{4}$ bz G
Hallesche Credit-Anst.	80 B	Phönix Bergw.	122 bz G
Leipziger Credit-Anst.	$166\frac{1}{4}$ bz	do Lit. B.	$156\frac{1}{2}$ bz G
Magdeb. Privatbank	$110\frac{5}{8}$ B	Dortmunder Union	$52\frac{1}{8}$ bz
Meininger Credit-Bank	$106\frac{1}{8}$ bz	Bochumer Gußstahl	$116\frac{1}{4}$ bz
Oest. Kredtbk.	$150\frac{3}{8}$ à 51 bz	Harzer Eisenbd.	$56\frac{1}{4}$ bz G
Preuß. Bank	$179\frac{1}{2}$ bz B	Hoerd. Hütten-B	$93\frac{1}{4}$ bz
Preuß. Bodencredit-Bank	$110\frac{1}{4}$ bz G		

Geld-Sorten und Banknoten.

Friedrichsd'ors	20 Stck. — —	Imperials	à 5 $17\frac{1}{2}$ G
Gold-Kronen	à — —	Ducaten	à — —
Louisd'or	20 St. $110\frac{1}{2}$ G b	Fremde Banknoten	pr. 100 Thl. $[99\frac{7}{8}$ bz
Sovereigns	à 6 $24\frac{1}{4}$ bz	Oesterr. do.	pr. 150 fl. $92\frac{3}{4}$ bz
Napoleonsd'or	à 5 12 bz	do. Silbergulden	96 bz
Dollars	à 1 $11\frac{3}{4}$ bz		

Musikalisches.

Am Donnerstag erfreute in dem Abend-Concerte unseres Stadtcorchesters im neuen Theater Herr Joseph Acherer aus Wien das Publikum durch seine Vorträge auf der Zither. Er spielt sein Instrument mit Geschick und geschulter Behandlung. Dies zeigte namentlich der Vortrag des „Frühlingstraumes" von Umlauf und des „Grußes in die Ferne" von Spohr. Wenn Hr. Acherer wiederholt concertiren sollte, so wollen wir nicht unterlassen, auf den gebotenen musikalischen Genuß aufmerksam zu machen. —e.

Bekanntmachung.

Der Bedarf der **Provinzial-Irren-Anstalt** bei **Halle a/S.** pro 1875 an:

30000 Kilogramm	Semmel,	700 Schock	Eier,
9000 „	Weißbrod,	2000 Kilogramm	Graupen,
2000 „	Kaffee,	2000 „	Gries,
2200 „	Zucker,	700 „	Fadennudeln,
70000 Liter	Milch,	4000 „	Reis,
18000 Kilogramm	Rindfleisch,	4000 „	Hirse,
8000 „	Hamm. fleisch,	400 „	Gräupchen,
3000 „	Kalbfleisch,	7000 „	Weizenmehl,
500 „	Schweinefleisch,	6000 „	Erbsen,
600 „	Rindertalg,	3000 „	Linsen,
330 „	Speck,	3000 „	Bohnen,
2000 „	Bratwurst,	96000 „	Kartoffeln,
200 „	Cervelatwurst,	700 „	gebackene Pflaumen,
900 „	frische Wurst,	600 „	Riegeltalgseife,
22 Tonnen	Heringe,	1000 „	Glainseife,
900 Kilogramm	Schmelzbutter,	24000 „	Roggenstroh,
3500 „	Stückenbutter,	2500 „	Soda

soll **Freitag den 16. October Vormittags 9 Uhr** in der Anstalt zur Lieferung ausgeboten werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, sind aber auch schon vorher im Verwaltungs-Bureau einzusehen.

Nachgebote werden nicht angenommen.

Der Königliche Director.

Auction.

Sonnabend den 3. und Montag den 5. October cr. und folgende Tage Vorm. 10 bis 6 Uhr gr. Wallstraße Nr. 1

Fortsetzung der Tapeten-Auction.

Brandt.

Die Brodkorb'sche Kohlenformerei

zu Passendorf

liefert

ca. 95 Kubikzoll große Kohlensteine aus bester Zscherbener Kohle für 6 Thlr. 10 Sgr. frei in's Haus. Bestellungen nehmen die Herren **O. Ströhmer, R. Fuss, G. Moritz, A. Peter, F. W. Volck** entgegen.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich meine **Schlächterei** von der **Strohhofspitze 12** nach dem Hause vor dem **Geisthore 8** und empfehle mich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum bestens, indem ich gleichzeitig versichere, daß es stets mein größtes Bestreben sein wird, mit guter Waare dienen zu können.

Halle a/S., den 2. October 1874.

Aug. Weisshuhn, Fleischermeister.

Wohnungswechsel.

Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich mit heutigem Tage meine Wohnung nebst Werkstatt von Martinsgasse 12 nach Martinsgasse 7 verlegt habe.

Halle den 2. October. Achtungsvoll

G. Rüdiger, Glasermeister.

Gasthof zum Schützen.

Rothenburg.

Zum diesjährigen Erntedankfeste **Tanzvergnügen** von Nachmitt. 4 Uhr an, bei günstigem Wetter in dem noch stehenden Gartenzelte, sonst im Saale, wozu freundlichst zu recht zahlreichem Besuch einladet

Carl Kersten, Gastwirth.

Vorbereitungs-Anstalt

für **Militair-Examina** von **Loewe,** Major a. D. zu Halle a/S. **Pensionat** mit der **Anstalt** verbunden. **Beginn des Winterkursus am 3. October cr.** Näheres durch die **Prospecte.**

Ziegelei-Verkauf.

Eine im schwunghaften Betriebe befindliche Ziegelei mit ausreichender guter Lehmerde ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Das Nähere unter A. J. 227 bei Herren **Haasenstein & Vogler** in Leipzig. [H. 34637.]

Restaurations-Verpachtung.

Eine stets im schwunghaften Betriebe befindliche Restauration mit Garten in einer kleinen Stadt ist sofort zu vergeben und zu übernehmen. Adressen sind unter A. G. 225 bei den Herren **Haasenstein & Vogler** in Leipzig niederzulegen. [H. 34635]

Gesuch.

Ein in den gesetzten Jahren stehender Oekonom wünscht die Bewirthschaftung eines Gutes zu übernehmen. Derselbe würde event. auch Caution stellen können. Adressen sind unter A. H. 226 bei den Herren **Haasenstein & Vogler** in Leipzig niederzulegen. [H. 34636].

Tüchtige Mechaniker

suchen sofort bei hohem Verdienst

Eugling & Weber.

Für mein Assecuranz- u. Annoncen-Geschäft suche zum **sofortigen** Antritt einen **jungen** Mann mit **guter Handschrift** als **Schreiber.**

Halle a/S., 2. Oct. 1874.

Max Keferstein, Brüderstraße 11.

Ein junger Mensch von 17 bis 18 Jahren, mit **guter Handschrift,** wird für ein **hiesiges Comptoir zum sofortigen Antritt** gesucht. Schriftliche Meldungen mit der Bezeichnung „Comptoir" werden durch die **Annoncen-Exped. von J. Barck & Co.** erbeten.

Ein Provisions-Reisender, welcher 200 Thlr. Caution stellen kann, findet dauernde Stellung bei

F. W. Braumann, Rathhausgasse 8.

Ein tüchtiger gewandter Arbeiter wird gesucht **Bauers Brauerei.**

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit wird sofort gesucht **Fr. Lutze,** Rathskeller.

Ein junges Mädchen wird sofort in Dienst gesucht **Riemeyerstr. 6,** part.

Ein anst. **Mitbewohner (Student, junger Kaufmann)** wird gesucht. Offerten E. beliebe man in d. Exped. d. Ztg. abzugeben.

Drei einzelne Wohnungen zu vermiethen **Wuchererstr. 5c.**

Ein **Laden mit Wohnung** in der Nähe des Marktes ist sofort oder Neujahr zu vermiethen. Reflectanten belieben Adresse unt. **H 5889b** bei **Haasenstein & Vogler,** Leipzigerstraße 102 niederzulegen.

Schlafstellen offen Zapfenstr. 17b, II.

Eine Schlafstelle IV. Vereinsstr. 2.

Eine **Restauration** wird sofort oder später zu pachten gesucht. Näheres unter **F. O.** # 9. in den Exped. d. Zeitung.

Ein Haus mittlerer Größe in der Nähe des Marktes, wird aus freier Hand zu kaufen gesucht. Offerten sub **P. P.** in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

3000 Thlr auf 1. Hypothek ohne Unterhändler sofort zu leihen gesucht **Zapfenstr. 16.**

Ein leichter, fast neuer Jagdwagen (viersitziges Breack) ist veränderungshalb. billig zu verkaufen Mühlweg 23.

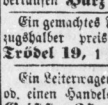
Aufgeschl. Peru-Guano, Chili-Salpeter, Mejilloness-Guano, Superphosphat, offerirt billigst

Gustav Mann jun., am Bahnhof Delitzscherstrasse 7 u. gr. Ulrichsstrasse 11.

Ich offerire **amerik. Petroleum** à Liter 3 Sgr., **la Salon-Solaröl** à Liter $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Th. Stade, Königsstr. 16.

Für meine geehrten Kunden und Reflectanten zur ergebenen Nachricht, daß ich nicht mehr in der Rathhausgasse sondern gr. Steinstraße 33 wohne und gefällige Aufträge über Musik entgegennehme. **Mannhardt,** Stabshornist.



Zwei leichte **Wagenpferde,** 5jährig (Wallachen) u. 2 angerittene im Zuge gehend, weist zum Verkauf nach **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.,** Brüderstr. 14, I.

Ein Kachelofen mit Kachelaufsatz zu verkaufen **Harz 46.**

Ein gemachtes Federbett, neu, ist umzugshalber preiswürdig zu verkaufen **Trödel 19,** 1 Tr.

Ein Leiterwagen, passend für Fleischer od. einen Handelsmann, verkauft billig **Geistr. 24.**

Ein Ponny-Wagen,

leicht und gut erhalten, sofort gesucht. Näheres in den Exped. d. Ztg. [198.]

Ein Dienstbuch, laut. **B. Frosch,** von Giebichenstein nach der Fleischerei. verl. Gegen Bel. abzug. **Schützengasse 2.**

Eine **Wahrsagerin,** Zapfenstr. 6. Sprechstunde Morgens 8 bis Abends 8 Uhr.

Giebichenstein.

Zum Erntedankfest, Sonntag den 4. d.,

Tanzvergnügen,

wozu freundlichst einladet

Gummel.

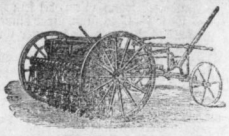
Friedeburg.

Sonntag den 4. October ladet zum **Concert,** verbunden mit **Gesang** u. **theatralisch-komischen Vorträgen** in Costüm ausgeführt von der Familie **Bornschein,** freundlichst ein

G. Thate, Gastwirth.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18741003010/fragment/page=0003

F. Zimmermann & Co., Halle aS.,



Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Eisengießerei.

Auf unsere in **Wien, Bremen, Dessau, Lützen etc.** höchst prämiirten, **bereits über 4000 Stück gefertigten**

Drillmaschinen,

die wir in **jeder Reihenzahl** u. **bis zu 12 Fuß Spurbreite** liefern, erlauben wir uns zur bevorstehenden Saison aufmerksam zu machen, sowie gleichzeitig

Guanostreuer,

Rübenheber, und außerdem

Dreschmaschinen mit **Göpel** und **Schüttelwerk, Häckselmaschinen, Rübenschneider, Ringelwalzen etc. etc.** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Wollene Strickgarne,

Prima Qualitäten, sind in allen Farben sortirt auf Lager und halte dieselben bei Abnahme von 1/2 ℔. **zu Fabrikpreisen** bestens empfohlen.

Albert Kahle, gr. Steinstraße 12.

— Praemiirt 1873 in Wien. —

Gutsitzende Oberhemden

fertige nach Maass oder nach einem Probestück in gediegener Ausführung vom einfachsten bis zum elegantesten Genre. **Kragen** u. **Manschetten** in allen neuen Facons.

F. G. Demuth, Leinen-Lager u. Wäsche-Fabrik.

Herrenhüte,

größte Auswahl, billige, feste Preise.

Rudolph Sachs & Co.

Wegen **gänzlicher Auflösung unseres Geschäfts** wollen wir unsere **sämmtlichen Weisswaaren zu und unter dem Einkaufspreise ausverkaufen.**

Wir empfehlen:
glatte und brochirte **Mulls,**
weiße und bunte **Gardinen,**
Barchente, Lama,
alle weißen und couleurte **Flanells,**
waschechte **Kattune, Piqués, Stickereien..**

Spitzen bedeutende Auswahl.

Geschw. Schwer,

Leipzigerstraße 93.

Die Hutfabrik von L. Wedding

empfiehlt ihr Lager der feinsten **Filz- u. Seidenhüte** in neuester Facon, **schwarzseidene Cylinder** von 1 Thlr. 25 Sgr. an bis 4 Thlr., sowie **schwarze gestreifte Filzhüte** von 1 Thlr. 15 Sgr. an bis 3 Thlr. **Modernisirungen, Waschen** und **Färben** der **Filz-** und **Seidenhüte** werden aufs beste mit größter Sorgfalt besorgt.

Leipzigerstraße 15.

Das Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaarenmagazin

Alter Markt 1. **von L. Martick,** Alter Markt 1,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager selbstgefertigter Möbel zu soliden Preisen.

P. P. Halle a/S., den 2. October 1874.

Mit heutigem Tage verlegte ich mein bisher unter der Firma **H. Stade** betriebenes **Material-, Colonial-, Cigarren- u. Farbewaaren-Geschäft** von **Moritzkirche 1** nach

Königsstrasse 16

und werde dasselbe unter **meiner eigenen Firma** weiter führen.

Indem ich mir erlaube, Ihnen dieses ergebenst anzuzeigen, verspreche ich bei **bei guter Waare reelle Preise, sowie aufmerksame Bedienung.**

Hochachtungsvoll

Th. Stade.

Gummischläuche

zu **Gasleitungen** empfehlen in **bester dichter Waare** billigst

Eulner & Lorenz,

Gummi- und Gutta-Perchawaaren-Fabrik.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.

Halle, 29. Septbr. 1874.

Dr. Mekus.

Stempelpressen

zum Pressen des Namens oder der Firma in erhabener Schrift auf Papier, sowie **Blaustempel** und **Datumstempel** empfiehlt

Otto Unbekannt

Kleinschmieden.

Näh-Maschinen, die besten bewährtesten Systeme, empfiehlt unter mehrjhr. Garantie

Aug. Baumgart,

Mechaniker, gr. Ulrichsstraße 10

Geehrte hiesige

Hauswirthe

oder deren Administratoren ersuche ich höflichst, freiwerdende Localitäten meinem Vermittelungs-Bureau zur Vermiethung aufzugeben. Kosten entstehen nicht!

Louis Kaatz, gr. Märkerst. 9. I

Frische Kieler Fettbücklinge bei **Aug. Moehring.**

---

ff. frische Salzbutter,
Neue Pfeffergurken,
Neuer Magdeb Sauerkohl,
eben angekommen bei

Aug. Moehring,
gr. Ulrichsstraße 38.

Große Riesenneunaugen,
Bratheringe,
Russ. u. Hambg. Caviar,
Russ. Sardinen,
Sardinen à l'huile stets frisch bei

Aug. Moehring.

Stadt-Theater.

Heute Freitag den 2. October 1874

5. Vorstellung im I. Abonnement:

Zum zweiten Male:

Ganz neu! Ganz neu!

Ultimo.

Lustspiel in 5 Acten von G. v. Moser.

Sonntag den 4. October 1874.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Ganz neu! Ganz neu!

Mein Leopold.

Original-Volksstück mit Gesang in 3 Acten von Adolph L'Arronge. Musik von R. Bial.

Fortwährendes Repertoir- und Sensationsstück des Wallner-Theaters in Berlin.

Gasthof zu Niemberg.

Ernte-Dankfest.

Sonntag den 4. October ladet zum **Enten-Auskegeln** u. **Ball** freundlichst ein **Hartding.**

Berliner Weißbiersalon

Heute Sonnabend Abend

Pökelknochen.

Grüne Aue.

Sonntag den 4. October

Enten-Auskegeln.

C. Stolze.

Grosser Wein-Ausverkauf.

Weisse Tisch-Weine.			Rothe Tisch-Weine.		
Pisporter	à Fl. 9 Sgr.	incl. Flasche	St. Julien	à Fl. 10 Sgr.	incl. Flasche
Brauneberger Auslese	à Fl. 10 Sgr.		Carlowitzer	à Fl. 11 Sgr.	
Ungsteiner	à Fl. 10 Sgr.		Ofner-Adelsberger	à Fl. 12 1/2 Sgr.	
Niersteiner	à Fl. 11 Sgr.		Ponte Canet	à Fl. 15 Sgr.	
Josephshöfer	à Fl. 15 Sgr.		Chât. Margeaux	à Fl. 20 Sgr.	
Forster	à Fl. 25 Sgr.		Chât. La Rose	à Fl. 20 Sgr.	
Schloss-Vollrathser	à Fl. 25 Sgr.		Chât. Leoville Barton	à Fl. 22 1/2 Sgr.	

Spirituosen.

Feinsten Jamaica-Rum	à Fl. 25 Sgr.	incl. Flasche
do. Cognac	à Fl. 25 Sgr.	
do. Arac de Goa	à Fl. 15 Sgr.	
ff. Punsch-Extracte	10—15 Sgr. u. 25 Sgr. pro Flasche	

Um mein Rest-Lager möglichst schnell zu räumen, habe ich sämmtliche Preise unter Einkaufspreisen notirt und übernehme für rein gehaltene Qualitäten stets Garantie.

C. H. Wiebach,

Leipzigerstraße Nr. 2.

Geschäfts-Verlegung.

Am 1. October cr. verlegte ich mein

Cigarren-, Rauch-, Schnupf- und Kautabak-Geschäft

aus der Steinstraße Nr. 21 nach dem **Königsplatz Nr. 6.**

Für das mir im früheren Locale geschenkte Vertrauen meinen besten Dank abstattend, bitte ich angelegentlichst um ferneres Wohlwollen in meinem neuen Geschäftslokale unter Zusicherung aufmerksamer, reeller Bedienung

C. Rothenburg, Königsplatz Nr. 6.

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlege ich meine **Cigarren-, Tabak-** und **Weinhandlung** von der großen Ulrichsstraße 28 nach meinem Hause, **große Ulrichsstraße 31** (Ecke der großen und kleinen Ulrichsstraße).

Für das mir bisher in reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe mir auch ferner erhalten zu wollen.

Hochachtungsvoll

A. W. Schulze.

Bitterfelder Briquettes,

beste **Böhm. Salon-Kohle, Zwickauer Steinkohle, Weißenfelser Preßsteine, Meuselwitzer Knorpel,** empfehlen in ganzen Wagenladungen sowie in jedem kleineren Quantum **billigst**

Ed. Lincke & Co.,

Kohlen-Niederlage am **Magd.-Halberstädt. Güterbahnhofe** vor dem Steinthore.

Anfuhre prompt.

A. W. Haase,

Speditions-Geschäft, Halle a/S.,

Leipzigerstraße 6,

empfiehlt sich zum Versandt von Gütern, Reiseeffecten 2c. nach allen europäischen und überseeischen Orten, auch wird das An- und Abrollen, sowie Lagern billigst berechnet.

Sonnabend den 3. October Abends 7 Uhr wird der berühmte Afrika-Reisende

Dr. Gerhard Rohlfs

im Saale des „Kronprinzen"

einen Vortrag über seine Expedition in die Libysche Wüste in Verbindung mit seiner im J. 1869 ausgeführten Reise nach der Cyrenaica und der Oase des Jupiter Ammon halten.

Billets à 12 1/2 Sgr., für Schüler und Schülerinnen à 5 Sgr., Familienbillets für 3 Personen zu 1 Thlr. sind in der Buch- und Musikalien-Handlung des Herrn **Karmrodt, Barfüßerstraße 19,** zu haben.

Die geehrten Mitglieder des Vereins für Erdkunde können für sich und ihre Familie Billets zum Vortrage des Herrn Gerhard Rohlfs zum Preise von 7 1/2 Sgr. à Person beim Unterzeichneten erhalten.

Halle a/S., den 30. September 1874.

Dr. Otto Ule, Kirchthor 15.

Geflügel-Ausstellung.

Zur ersten großen **Geflügel-Ausstellung** in **Teuchern**

den 9., 10., 11. und 12. October d. J.,

wobei am 9. und 10. ein großer Wettflug von Brieftauben stattfinden wird, ladet ergebenst ein

Der Geflügelzüchter-Verein „Fauna."

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18741003010/fragment/page=0004